

### In Schlangenlinie



**Kurvig statt gerade:** Der Wulferdingsener Bach hat seit 2009 deutlich mehr Platz.

**1** Das begradigte und ausgebaute Stück des Wulferdingsener Bachs südlich der Straße „Heuental“ in Wulferdingsen wurde 2009 verlegt. Der Bach hat an dieser Stelle nun wieder einen gewundenen Wasserlauf mit variierender Sohlbreite und -tiefe sowie unter-

schiedlich geneigten Böschungen. Die dichte Vegetation, die sich hier mittlerweile eingestellt hat, sorgt für eine deutliche Reduzierung der Nährstoffbelastung von den angrenzenden intensiv landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen. Die Böschung funktioniert hier wie eine Pflanzenkläranlage.

### Volmerdingsener Bach



**Vorher:** Der Bach war als eine Art Straßengraben angelegt.

**2** Bis 2016 verlief der Volmerdingsener Bach an den Straßen „Wietelbrink“ und „Fesselgrund“ in Volmerdingsen. In dieser Maßnahme wurde der Lauf des Bachs von den Straßen abgerückt und in einen zu-



**Nachher:** Der Verlauf der Bachs wurde verlegt.

vor modellierten etwa zehn Meter breiten Entwicklungskorridor verlegt und naturnah gestaltet. In diesem Abschnitt kann sich der Bach nun frei entfalten. Die Maßnahme wird im April/Mai 2018 mit der Erneuerung der Straßendurchlässe abgeschlossen.

### Wulferdingsener Mühlenbach



**Winterlich:** Der neu angelegte Bachlauf mit der Furt.

**3** Nördlich der Straße „Zum Jägerplatz“ wurde 2016 ein Stück des Mühlenbachs offengelegt. Die Verrohrung wurde entfernt und ein naturnaher Wiesenbach wiederhergestellt. Zudem wurde eine Furt angelegt, damit landwirtschaftliche Fahrzeuge den neuen Bachlauf

queren können. Eine Furt ist eine flache, häufig mit Wasserbausteinen und Schotter befestigte Stelle in einem Fluss oder Bach, an der das Gewässer gequert werden kann. Im Gegensatz zu einer verrohrten Gewässerüberfahrt wird die Längsdurchgängigkeit für die Bachlebewesen nicht beeinträchtigt.

### Ersatzaue am Wulferdingsener Bach

**4** Ein Beispiel dafür, dass nicht jeder Gewässerabschnitt so naturnah entwickelt werden kann wie es das Leitbild der Ländereitschaft (LAWA) vorsieht, ist der Wulferdingsener Bach östlich der Hedingsener Masch. Hier ist der Bach sehr tief und er verläuft stark begradigt zwischen intensiv genutzten Ackerflächen. Das Leitbild ist das aus rein naturwissenschaftlicher Sicht maximal mögliche Sanierungs-



**Aushub:** Platz für die Ersatzaue wird geschaffen.

ziel, das keine sozio-ökonomischen Einschränkungen

berücksichtigt. Ebenso bleiben Kosten-Nutzenbetrachtungen unberücksichtigt. Dem Leitbild entspräche an dieser Stelle ein flacheres und stark gewundenes Bachprofil. Dies kann hier nicht umgesetzt werden, da der Bach die Drainagen der umliegenden Flächen aufnehmen muss und somit ein bestimmtes Sohlniveau gehalten werden muss. Das Entwicklungsziel besteht hier daher in der Erhöhung der Bachsohle bis auf dieses Niveau (das eine Ableitung des Drainagewassers noch er-

laubt) und der Verlegung in einen etwa zehn Meter breiten, vorab um etwa einen Meter abgesenkten Geländestreifen. Innerhalb dieser „Ersatzaue“ auf tieferen Geländeneiveau kann sich das Gewässer nun naturnah entwickeln. Dazu wird ein stark geschwungener Verlauf vorher modelliert. Die Maßnahme ist noch in Arbeit. Vor Ort ist noch die Bodenmiete zu sehen. Die Abfuhr des Bodens und die Profilierung des neuen Bachlaufes sollen im Frühjahr 2018 geschehen.

### Kaarbachprofil erweitert



**Wenig Platz:** Der Bach verlief neben dem Fußweg.

**5** Die Wegeführung südlich der Diesterwegstraße in Werste engte den Kaarbach stark ein. Der Fußweg wurde 2008 um einige Meter nach West-



**Mehr Platz:** Der Bach kann sich entwickeln.

ten verlegt und eine Profilaufweitung angelegt. Innerhalb dieses verbreiterten Profils kann sich der Bach wie in einer kleinen Ersatzaue hier in der Ortslage naturnah entwickeln.

### Osterbach bekommt mehr Profil



**Eingepfercht:** Der Osterbach zwischen dicken Mauern.

**6** Westlich der Straße „Am Osterbach“ wurde der Osterbach im dicht bebauten Gebiet durch zwei Uferlagen soweit eingegengt, dass



**Freiraum zwischen Mauern:** Der Osterbach nach der Maßnahme.

er bei Hochwasser massive Schäden verursachte. 2004 wurde das Profil des Bachs verbreitert und so gestaltet, dass der Gewässerabschnitt von Organismen besiedelt werden kann.

# Natürliche Gewässer sorgen für ein angenehmes Stadtklima

**Das Weser-Werre-Else-Projekt:** Bad Oeynhausen verfügt über ein etwa 130 Kilometer langes System an kleinen und größeren Bächen. Seit 2002 wurde in 200 einzelnen Baumaßnahmen ein Großteil dieser Wasserläufe renaturiert. Am Anfang stand der Hochwasserschutz im Vordergrund, heute zählt auch die Wirkung auf das Klima und der Erholungswert der Grünzonen

Von Nicole Bliesener

Über die Jahrhunderte haben die Menschen auch im Werretal auf die Wasserläufe eingewirkt, haben sie begradigt, Schadstoffe eingeleitet und in unterirdische Rohre gezwängt. Mit drastischen Folgen nicht nur für die Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch für Menschen selbst und ihre Häuser.

In den 90er Jahren setzte nicht nur in Bad Oeynhausen ein Umdenken ein. Dieses Umdenken mündete international in die Europäische Wasserrahmentlinie, die im Jahr 2000 in Kraft trat. Diese Richtlinie schreibt vor, dass Bäche, Flüsse und Seen bis zum Jahr 2027 in

ein „guten Zustand“ zu versetzen sind.

Im November 2001 startete das Weser-Werre-Else-Projekt – eine Kooperation der Städte Bad Oeynhausen, Löhne und Bünde. „Am Anfang gab es viel Skepsis“, erinnert sich Eckhard Nolting, bei der Stadt Bad Oeynhausen zuständig für den Gewässerschutz.

Vorangetrieben habe das WWE-Projekt schließlich Löhnes ehemaliger Bürgermeister Werner Hamel. „Als wir das Projekt vorgestellt haben, bot Manfred Sieker, der damalige Leiter des Bad Oeynhausener Arbeitsamts, spontan 25 ABM-

Stellen an“, erinnert sich Eckhard Nolting, der seitdem gemeinsam mit Brigitte Fauck die Bad Oeynhausener Renaturierungsmaßnahmen koordiniert. In den ersten Maßnahmen waren 25 bis 60 Personen involviert. Mittlerweile sind es von der Planung bis zur Ausführung etwa 100 aus den beiden Kreis Herford und Minden-Lübbecke. Ein wichtiger Faktor bei den Renaturierungsmaßnahmen sei auch Integration von Langzeitarbeitslosen. „Ziel ist es natürlich, den Hartz-IV-Empfängern über diese Maßnahmen den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu er-

möglichen“, so Nolting. Und Brigitte Fauck fügt hinzu: „Die Leute sind stolz auf ihre Arbeit, vielen ihren Familien die fertigen Maßnahmen.“ Dennoch ist der arbeitsmarktpolitische Aspekt ein Randaspekt.

Im Vordergrund stand zu Beginn des WWE-Projekts der Hochwasserschutz. Denn Starkregenereignisse haben in Rehme, Oberbecksen, aber auch in den nördlichen Stadtteilen immer wieder zu Problemen geführt. Heute zählen zu den Verbesserungskriterien auch die Beschaffenheit der Sohle, das Ufer sowie das nähere Umland. Werden Wasserläufe wieder natur-

nah gestaltet, siedeln sich Tiere und Pflanzen wieder an.

„Eine große Rolle spielt neben dem Hochwasserschutz, nun auch die Bedeutung der Bäche für das Kleinklima in der Stadt“, sagt Nolting. „Denn die Bäche legen sich mit ihren Grünzonen wie Finger über die Landschaft.“ So sorgen die Wasserläufe für eine bessere Durchlüftung der Stadt.

Die Grünzonen an den Bächen sind durch die Renaturierungsmaßnahmen größer geworden, denn Wasserläufe, die sich durch die Landschaft schlängeln und deren breitere Betten und Randgebiete bei

Hochwasser mehr Wasser aufnehmen können, brauchen mehr Platz. Dieser Platzbedarf sei am Anfang des Projekts oftmals ein Problem gewesen, weil Eigentümer die von der Stadt benötigten Flächen nicht verkaufen wollten. Nach viel Überzeugungsarbeit und vorzeigbaren Ergebnissen habe sich dies geändert, so Nolting.

Seit Beginn der ersten Maßnahmen 2001/2002 sind etwa 40 Prozent des Gewässernetzes in Bad Oeynhausen in knapp 200 Einzelbaumaßnahmen renaturiert worden. Die Gesamtkosten – inklusive Material und Arbeitsstunden – betragen rund

4,6 Millionen Euro. Davon musste die Stadt Bad Oeynhausen einen Eigenanteil in Höhe von etwa 320.000 Euro leisten, der weitaus stärkere Teil sind Fördermittel von Land, Bund und EU.

„Verglichen mit anderen Kommunen sind wir schon sehr weit, wahrscheinlich sogar führend in Ostwestfalen-Lippe“, sagt Eckhard Nolting. „Wir sind optimistisch, dass wir bis 2027 den Rest auch noch schaffen.“

♦ Für die NW haben Eckhard Nolting und Brigitte Fauck zwölf beispielhafte Maßnahmen aus den vergangenen 17 Jahren zusammengestellt.



Die Bad Oeynhausener Bachsysteme: Etwa 130 Kilometer lang sind zusammengekommen alle Bäche in der Kurstadt – Werre und Weser sind dabei nicht eingerechnet. Das größte zusammenhängende System ist das Kaarbachsystem im Norden der Stadt. An vielen Stellen verlaufen die Bäche unterirdisch durch Rohre so wie etwa der Borstenbach nördlich der Königsstraße und der Hambkebach.

### Dehmer Mühlenbach

**8**

Das Dehmer Bachsystem war im vergangenen Jahr an der Reihe. Ein Abschnitt des Dehmer Mühlenbachs im Bereich der ehemaligen Tongrube wurde naturnah entwickelt und somit das Naturschutzgebiet „Fuchsloch“ aufgewertet. Dazu wurde das Gelände von Bauschutt und Resten des Tongrubenbetriebes befreit und neu modelliert, das Gewässer verlegt, eine Furt angelegt und Gehölzpflanzungen vorgenommen. Im Mai 2017 informierte sich Bundesumweltministerin Barbara Hendricks über die Maßnahme



**Hoher Besuch:** Umweltministerin Barbara Hendricks in Dehme.

und das WWE-Projekt und nahm den Durchstich des Baches in den neuen Verlauf persönlich durch.

### Kerksiekbach kommt ans Licht

**9**

Der Mittellauf des Kerksiekbachs bis in Höhe der Straße „Zwischen den Wiesen“ wird überwiegend verrohrt geführt. Hier kann keine Verbesserung erfolgen und die Rohrtrasse wurde lediglich im Durchmesser vergrößert, damit die nach Starkregenfällen ankommenden Wassermengen abgeführt werden können, ohne Schäden zu verursachen.



**Am Automuseum:** Der Bach kommt wieder ans Licht.

Anders sieht das im Unterlauf der Straße. Zwischen den Wiesen“ bis zur Mündung in die Weser aus. Hier konnte im Jahr 2011 eine erste Verbesserung erzielt werden. Der in Höhe des

Automuseums unter der Weserstraße verrohrt geführte Bachlauf wurde direkt nördlich der Weserstraße verlegt und so hier wieder „ans Licht“ gebracht.

### Ein Tal für den Hambkebach



**Verbesserte Wasserqualität:** Der Hambkebach in der Schweiz.



**Kaum Verbesserung:** Ab Portastraße ist der Verlauf unterirdisch.

**11**

Der Hambkebach verläuft heute im Bereich der „Bad Oeynhausener Schweiz“ südlich der Bismarckstraße in einem naturnahen Kerbtal. Bis 2004 war der Bachabschnitt hier durch einen harten Verbau aus Kantensteinen und Resten eines abgängerigen Weges begrenzt, die Wasserqualität durch Einträge aus dem Ententeich oberhalb der Umlandstraße und Fehleinleitungen aus dem Kanalsystem beeinträchtigt.

Die wenigen Bachlebewesen, die diese Belastungen hier ertragen konnten, wurden durch die erhebliche hydraulische Überlastung in Folge einer Vielzahl ungedrosselt in den Bach einmündender Niederschlagswasserleitungen aus dem Kanalsystem weggespült.

2004 wurde zunächst der harte Verbau entfernt und damit die Voraussetzung für eine Verbesserung geschaffen. Nach

Umgestaltung des Teiches oberhalb der Umlandstraße in ein Rückhaltebecken im Jahr 2006 und der Sanierung der Kanalisation oberhalb der Südbahn ab 2009 verbesserte sich auch die Wasserqualität entscheidend. Seit 2017 wird die hydraulische Überlastung durch Errichtung von Rückhaltebecken an den Niederschlagswasserleitungen Schritt für Schritt reduziert, so dass sich im Bereich der „Bad Oeynhausener Schweiz“ wieder ein naturnaher Gewässerschnitt entwickeln kann.

Ab der Portastraße bis zur Einmündung in die Werre verläuft der Hambkebach unterirdisch. Dieser Abschnitt ist ein Beispiel dafür, dass der Bachlauf in den nächsten Jahrzehnten kaum verändert werden kann. Zwischen der Nordbahn und der Mindener Straße konnten lediglich die Kastenprofile saniert werden.

### Mehr Platz für den Borstenbach



**Einschneidend:** Die Bagger standen im Garten.



**Die Lösung:** Eine Uferbefestigung aus Steinen.

**10**

Südlich der Königsstraße verlief der Borstenbach, eingepfercht durch eine massive Ufermauer zwischen Wohnhäusern. Hochwasserereignisse führten in der Vergangenheit zu massiven Schäden. Seit selten stand sogar die Königsstraße unter Wasser. In der Maßnahme wurde die Ufermauer durch eine gewässerträglichere Lösung ersetzt und der Borstenbach so verbreitert.

Die Arbeiten „im Vorgarten“ waren etwas spektakulär. Probleme bereitete zudem ein Bombenfund. Aber letztlich konnte auch diese Maßnahme mit zeitweiser Beteiligung eines Tiefbauunternehmens (Einbau der Steinblöcke zur ökologisch vertraglichen Ufersicherung) zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen werden. Bei Hochwasser hat der Borstenbach hier nun deutlich mehr Platz.

### Regenrückhalteraum an den Fischteichen

**12**

Bis 2014 verlief der Borstenbach im gleichnamigen Naturschutzgebiet zwischen „Amtshausberger Weg“ und „Zum Grund“ in begradigtem Verlauf direkt an der Straße „Fuchsgrund“. Aufgrund der vor allem in den Sommermonaten zunehmenden Hochwasserstände nach starken Regenfällen kam es zu Auspflutungen an der Straße, die durch massiven Verbau geschützt und ständig repariert werden musste. Durch das begradigte, tief eingeschnittene Profil wurde das Hochwasser mehr oder weniger direkt in die bachabwärts gelegenen Siedlungsbereichen geleitet, wo es Schäden verursachte. Deshalb wurde das Gewässer von der Straße auf deutlich höherem Sohlniveau abgerückt, so dass das Hochwasser sich hier wieder in der Fläche ausdehnen und zurückgehalten wer-



**Die ehemaligen Fischteiche:** Einige wurden in Artenschutzteiche für seltene Amphibien umgewandelt.



**Bachverlegung:** An der Bachstraße wurde der Borstenbach von der Straße abgerückt.

den kann. An den ehemaligen Fischteichen wurde ein breiter Retentionsraum angelegt, der nun schon bei kleineren Hochwasserereignissen Wirkung zeigt. Einige Teiche wurden in

Artenschutzteiche umgewandelt und dienen nun seltenen Amphibien als Laichgewässer. Gemeinsam mit anderen Maßnahmen (z.B. der Gewässerverlegung an der Bachstraße) sind

oberhalb der Siedlungsgebiete in Rehme nun Retentionsräume zur Rückhaltung mehrerer tausend Kubikmeter Wasser im Hochwasserfall hergestellt worden.

### Ein Tal für den Osterbach



**Auf gutem Weg:** Der Osterbach hat wieder ein kleines Tal.

**7** Ein Abschnitt des Osterbachs war nördlich der Straße „Königsgraben“ auf der Lohe seit Jahren verrohrt und komplett verfüllt. 2017 wurde dieser Abschnitt mit Zustimmung des Eigentümers wieder offengelegt und der Talraum wieder hergestellt.

plett verfüllt. 2017 wurde dieser Abschnitt mit Zustimmung des Eigentümers wieder offengelegt und der Talraum wieder hergestellt.